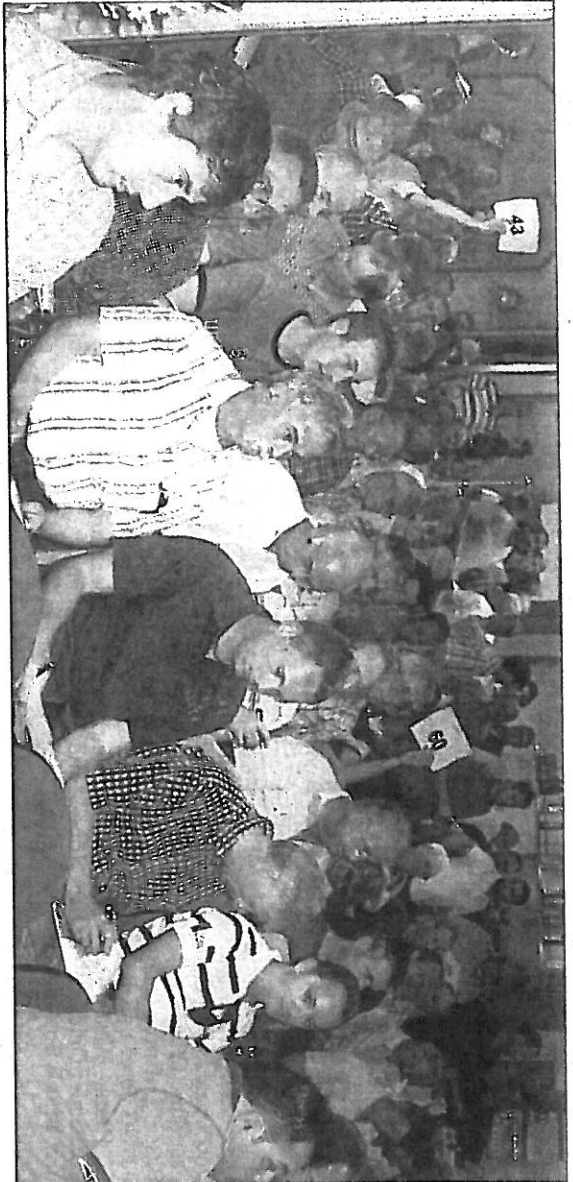


30.6.2010
D. Gloger - Oelde

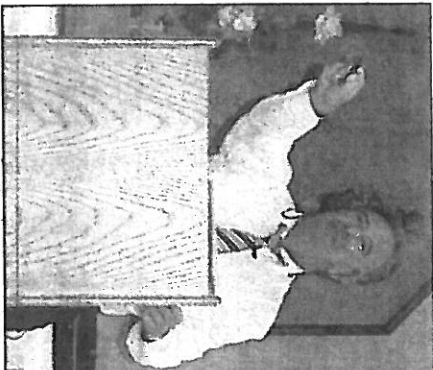


Mehr als 120 Bieter aus dem In- und Ausland hatten sich im Saal des Letter Hotels Westermann zur Insolvenzversteigerung eingefunden. Das Auktionshaus Carus brachte Baumaschinen, Werkzeuge und Nutzfahrzeuge des insolventen Oelder Tiefbau-Unternehmens Franz Hilker unter den Hammer. Bilder: Gog

Maschinenpark unterm Hammer

Der Maschinen- und Fahrzeugpark des insolventen Oelder Tiefbau-Unternehmens Hilker ist im Letter Hotel Westermann unter den Hammer gekommen. Mehr als 120 Interessenten kamen zu der Auktion.

► **Oelde**



Rief 232 Einzelpositionen bei der gestrigen Insolvenzversteigerung im Saal Westermann in Lette auf. Auktionator Michael Rink.

Ölauffangwannen und Bagger von Hilker finden neue Besitzer

Von unserem Redaktionsmitglied MARTIN GOG

Oelde / Lette (gl). Die beiden Ölauffangwannen, jede zweieinhalb Meter lang und einen Meter breit, rief Auktionator Michael Rink zum Start für 20 Euro auf. 18 Sekunden später hatten die Gerätschaften für 90 Euro den Besitzer gewechselt. Im großen Saal des Letter Hotels Westermann kam gestern der Maschinen- und Fahrzeugpark des insolventen Oelder Tiefbau-Unternehmens Franz Hilker unter den Hammer.

Im Auftrag der Hilker-Insolvenzverwaltung versteigerte das Auktionshaus Carus Deutschland GmbH (Stammnitz Mainz) öffentlich und meistbietend sämtliche Baumaschinen, Nutzfahrzeuge, Werkzeuge und Vermögensgegenstände des am Landhagen in Oelde ansässigen Straßenbauers Hilker. Im Katalog waren 232 Einzelpositionen aufgelistet. Das Angebot reichte von den Ölauffangwannen bis zum Hydraulik-Kettenbagger, der für 22 100 Euro ausgerufen wurde, oder bis zu dem Drei-Achs-Drei-Seiten-Klapper, der bei der Versteigerung mit 31 500 Euro an den Start ging.

Im Saal bei Westermann an der Clarholzer Straße in Lette hatten sich gestern mehr als 120 Interessenten zu der Auktion eingefunden. Die Kennzeichen der in der Umgebung des Hotels abgestellten Fahrzeuge machten die Herkunft der Bieter deutlich: Die deutschen Bundesländer waren dort ebenso vertreten wie die Nachbarstaaten Polen, Tschechien oder die Niederlande. Natürlich versuchten sämtliche Bieter, für wenig Geld Schnäppchen zu machen. Bei den meisten Positionen schaukelte sich das Preisgefüge jedoch schnell hoch.

Das bekam auch ein Händler aus Süddeutschland zu spüren, der Auktionator Michael Rink gleich zu Beginn der Versteigerung ein verlockendes Angebot von 180 000 Euro für ein Paket von zehn ausgewählten Hilker-Baufahrzeugen gemacht hatte. Der Carus-Mann am Versteigerungspult rief jedoch sämtliche Baufahrzeuge einzeln auf und erzielte dadurch zum Schluss einen Gesamterlös, der deutlich über dem 180 000-Euro-Angebot lag.

Rechnet man die Ausrufpreise der 232 Einzelpositionen zwischen Ölauffangwannen und Radlader zusammen, ergibt sich eine Summe von 230 000 Euro. Der tatsächliche Erlös, den das Auktionshaus bei der gestrigen Insolvenzversteigerung erzielte, dürfte um ein Vielfaches höher liegen. Detaillierte Auskünfte darüber waren unter Hinweis auf die Hilker-Insolvenzverfahren nicht zu bekommen.